Silvia Schaub und Beat Herrmann mit Hund Jamie schwärmen in der Stube ihres Zweitwohnsitzes vom beschaulichen Leben im Toggenburg.

Schlafen im «Säntis», «Stockberg» oder «Speer»

Ein verlassenes Ferienhaus in Ennetbühl fristete ein kümmerliches Dasein. Bis es vor zwei Jahren von Silvia Schaub und Beat Herrmann gekauft, saniert und kürzlich unter dem Namen «Laui Bed & Breakfast» eröffnet wurde. Katja Nideröst: Text / Carmen Wueest: Bilder

Sie sind die Neuen im Hinterberger Haus. Silvia Schaub und Beat Herrmann werden im Dorf immer wieder auf den Familiennamen der Vorbesitzer angesprochen. Das Ferienhaus auf dem höchsten Punkt der Laui ist den Ennetbühlern vertraut. Ein Brand in den 1970er-Jahren hatte vor allem die oberen Etagen arg beschädigt. Zuletzt stand es leer, und die Erbengemeinschaft suchte Käufer. Mit offenen Armen seien sie von den Toggenburgern empfangen worden, erzählen die neuen Besitzer aus Ennetbaden. Schön sei es, dass oben auf der Laui wieder Leben einkehre, hören sie manchmal. Vor zwei Jahren starteten Beat Herrmann und Silvia Schaub mit ihrem Zweitwohnsitz in ein neues Lebensabenteuer. Sie hegte schon lange den Traum vom eigenen B & B. Als Reisejournalistin ist sie viel unterwegs und überlegte sich früher oft, was gute Gastgeber ausmacht: «Es braucht eigentlich nicht viel. Freundlichkeit, gemütliche Räume und ein paar liebevoll arrangierte Details.» Nur das geeignete Objekt dazu fehlte noch. Anders als bei ihrem Mann, funkte es bei ihr nicht beim ersten Besuch des Hinterberger Hauses. «Die Böden knarrten, die Täferverkleidung war verzogen und der Brand hatte einzig die Nebenstube ganz geschont. Darum hatte ich Angst, dass der Umbau ein Fass ohne Boden wird», erklärt die 53-Jährige. Bei genauem Hinsehen überzeugte sie aber die traumhafte Lage und dass die Bausubstanz gut erhalten war. Bis sie das Haus erwerben konnten, dauerte es, weil ihnen ein anderer Kaufinteressent eine Stunde zuvorgekommen war. Dann klappte es doch noch. «Dieses Haus wollte einfach zu uns», ist Silvia Schaub überzeugt.

Nun steht in der original erhaltenen Nebenstube mit Kassettenwänden ein schöner Schrank mit Bauernmalerei und ein antiker Tisch, an dem die B & B-Gäste sitzen. Man mag es sich gerne vorstellen: das Frühstück mit Aussicht auf den Stockberg, den frisch gepressten Fruchtsaft, ein feines Stück selbstgebackenes Brot und die Gartenbeerikonfitüre. Die Rollenteilung gestaltet das Gastgeberpaar klassisch: Er kümmert sich um Buchhaltung, Webseite und den Einkauf, sie um die Gästebetreuung und die Hauswirtschaft. Beat Herrmann ist 63-jährig und konnte sein Pensum als Kantonsschullehrer für Sprachen auf ein Minimum reduzieren. «Hier in der Laui zu leben, ist ein ziemlicher Kontrast zur Arbeit. Es ist wunderbar, nun das ganz eigene

Leben zu führen», schwärmt er und deutet auf das Gemüsebeet vor der Stube. Es sind seine ersten Versuche als Gärtner, und das Potenzial zur Verbesserung sei wohl noch gross, sagt er lachend.

In der Mitte die Gäste

Christian Bühlmann, ortskundiger Architekt und Kollege aus der Jugendzeit von Silvia Schaub, ermutigte die Ferienhausbesitzer zur kompletten Innenrenovation. Den Auftrag ausgeführt hat von August bis November 2015 der Holzbaubetrieb von Heinz und Urs Abderhalden in Wattwil. Unbehandeltes einheimisches Fichtenholz kam für Wände und Decken zum Einsatz. Die alten Strickwände bestehen darunter zwar noch, sie verschwanden aber durch die Isolation hinter der neuen Verkleidung. Das helle Holz erweitert optisch die Räume und verströmt einen wohlriechenden Duft. Im Mittelgeschoss verraten kleine schwarze Schilder, was sich hinter den Türen verbirgt: Säntis, Stockberg und Speer. Es sind die Namen der Berge, die man vom jeweiligen Zimmer aus sehen kann. Beat Herrmann und Silvia Schaub strahlen übers ganze Gesicht, wenn sie von ihrer Freude erzählen, diesen Ort mit der prächtigen Aussicht mit anderen teilen zu können. Die meisten Gäste bleiben ein bis zwei Nächte in der Laui. «Die Begegnungen sind für uns wie ein Fenster in andere Leben. Und wir haben bis jetzt nur tolle Erfahrungen gemacht», sagt Beat Herrmann. Für sich selber haben die Besitzer den Dachstock ausbauen lassen. Dabei wurde die Decke um rund vierzig Zentimeter angehoben und fürs Badezimmer eine Gaube eingebaut. Obwohl vor allem die ebenerdigen Räume mit Küche, Haupt- und Nebenstube eher klein sind, wollte man am Grundriss nichts verändern. Geblieben sind auch die zwei Eingänge, was typisch ist für ein altes Toggenburger Haus. Beat Herrmann erzählt amüsiert, dass die Einheimischen stets durch den offiziellen Besuchereingang eintreten, während die B & B-Gäste immer auf der anderen Seite beim Privateingang läuten.

Zuerst die Ohrfeige, dann das Haus

Bei der Renovation fand man hinter alten Kassettenwänden Hinweise zur Bauzeit Hauses. Unter dem braunen Täfer kamen Tapeten und Zeitungsausschnitte aus dem Jahr 1869 zum Vorschein. Die Tapeten zerbröselten leider beim Versuch, sie vorsichtig zu entfernen. Nur winzige Fetzen konnten gerettet werden; gerade gross genug, dass Silvia Schaub ein Stück alte Tapete mit stilisierter Blume ablösen konnte. Das florale Sujet liess sie grafisch zum professionellen B&B-Logo umsetzen. Möglichst viel seiner Geschichte bei der Renovation des Hauses zu erhalten, war den neuen Besitzern wichtig. Beat Herrmann fand im vergriffenen Buch einer Zeitzeugin Hinweise zur Familiengeschichte der Hinterbergers. Ungefähr um das Jahr 1850 soll sich Folgendes zugetragen haben: Der örtliche Pfarrer ohrfeigte seinen Knecht namens Hinterberger, weil dieser die Magd des Pfarrers schwängerte. Nach dem Donnerwetter verkaufte der Pfarrer dem Knecht das Häuschen samt einer Kuh sehr günstig, auf dass die junge Familie von der Viehwirtschaft leben konnte. Es sei ein einfaches, aber glückliches Leben gewesen im Haus der Hinterbergers. Die Einfachheit und das Leben mitten in einer Natur mit Vogelgezwitscher, Füchsen und Rehen vor der Haustüre, das haben auch Silvia Schaub und Beat Herrmann für sich entdeckt. Sie reisen so oft wie möglich in die Zweitheimat, zum kleinen Paradies auf der Passhöhe Laui.

Zwei Eingänge, neue Küche, alter Herd: Im Ferienhaus in der Laui verbinden sich Tradition und Moderne.

Gemütlich wirkt das Ambiente mit Fichtenholz und Bauernmalereien auf Kommoden und Schränken.